



Fachbrief Nr. 14

Biologie

Projekt „Berliner Schülerinnen und Schüler retten Leben“

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:
Jörg Tannen Jörg.Tannen@SenBJW.berlin.de

Ihre Ansprechpartnerin im LISUM Berlin-Brandenburg:
Ilona Siehr, Ilona.Siehr@lisum.berlin-brandenburg.de

Projektleitung:
Sylvana Bauernöppel, s.bauernoepfel@gmx.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Fachbrief möchten wir Sie auf unser **Projekt „Berliner Schülerinnen und Schüler retten Leben“** aufmerksam machen. Vielleicht haben Sie ja in den letzten Wochen darüber etwas in der Presse gelesen? Wir möchten Ihnen hiermit genauere Informationen dazu geben.

Warum wurde das Projekt ins Leben gerufen?

Mit dem Projekt „Berliner Schülerinnen und Schüler retten Leben“ wird eine Empfehlung der Kultusministerkonferenz umgesetzt. Im Juni 2014 empfahl der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz der Länder das Thema Wiederbelebung ab dem 7. Schuljahr in zwei Unterrichtsstunden pro Jahr bundesweit aufzugreifen. Dieser Beschluss geht unter anderem auf eine Initiative der deutschen Anästhesiologieverbände zurück. In einigen Bundesländern wie beispielsweise Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg wurde die Empfehlung bereits auf unterschiedliche Weise umgesetzt. In Berlin haben sich daher Notfall- und Intensivmediziner mit diesem Anliegen an die Senatorin Frau Scheeres gewandt, es folgte im Oktober 2015 ein erstes Treffen von Verantwortlichen der Charité Universitätsmedizin Berlin, vom Vivantes-Netzwerk für Gesundheit, der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI), dem Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA) und der Senatsverwaltung BJW Referat Naturwissenschaften.

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe wurde in den folgenden Monaten von Vertretern von Charité und Vivantes zusammen mit der Senatsverwaltung ein Konzept entwickelt, wie Reanimationsunterricht theoretisch, vor allem aber praktisch im Schulunterricht von Berliner Schulen vermittelt werden kann.

Wie weit ist das Projekt fortgeschritten?

Im Frühjahr 2016 wurde das Konzept an vier Berliner Pilotschulen getestet und die ersten Unterrichtseinheiten ausgewertet. Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sind von dem Projekt begeistert. Die berlinweite Umsetzung hat begonnen. Mit Anfang dieses Schuljahres sind weitere 10 Schulen mit über 20 Lehrkräften hinzugekommen.

Welches sind die fachlichen Hintergründe?

Wissenschaftliche Studien zeigen, wie wichtig es ist, dass bereits Schülerinnen und Schüler über Reanimationswissen und Kenntnisse in erster Hilfe verfügen. Nur so können sie im Ernstfall schnell und sicher handeln. Die Ersthelferrate liegt in Berlin wie auch deutschlandweit bei nur rund 30 Prozent, in anderen Ländern, beispielsweise Schweden, liegt sie bei 70 Prozent. Hier zeigt die sich jährlich wiederholende Ausbildung an Schulen Wirkung, denn wo es bereits Reanimationskurse und gutes Vorwissen gibt, da geht auch die Sterblichkeit bei Notfällen zurück. Insgesamt handelt es sich um standardisierte, einfache Abläufe, die insbesondere Schüler ab der 7. Klasse sicher erlernen können.

Welche Schulen können mitmachen?

Zielgruppe sind Integrierte Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien in Berlin. Hier wird eine Implementierung des Reanimationsunterrichts in den Unterricht der 7. und 8. Jahrgangsstufe im Fach Biologie angestrebt. Unter Berücksichtigung schulspezifischer Schwerpunkte und unterschiedlicher Stundentafeln bezogen auf den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden Unterstützungsangebote entwickelt.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Projekt ist die Beteiligung von kleinen Teams von Lehrkräften überwiegend aus den Fachbereichen Biologie an einer Lehrerfortbildung. Hier erhalten die Teil-

nehmer ein praxisorientiertes Training zu Wiederbelebensmaßnahmen unter der Anleitung erfahrener Notfallmediziner. Den Übungen wird ein kurzer unterrichtsbezogener theoretischer Einstieg vorangestellt.

Wann sind die Fortbildungen geplant?

Folgende Fortbildungstermine sind in diesem Schuljahr geplant:

1. Termin: Mo., **19.12. 2016**, 14.30 bis 16.30 Uhr
Referenten/-innen: Prof. Dr. Christian von Heymann
Veranstaltungsort: Vivantes-Klinikum, Gebäude der Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Hörsaal im Haus 8
Landsberger Allee 49, 10249 Berlin

2. Termin: Di., **14.02. 2017**, 14.30 bis 16.30 Uhr
Referenten/-innen: PD Dr. Christian Storm
Veranstaltungsort: Charité Mitte, Luisenstraße
Treffpunkt Foyer Klinik für Innere Medizin, Sauerbruchweg 3
(*Training im Seminarraum 4*)

3. Termin: Mo., **15.05. 2017**, 14.30 bis 16.30 Uhr
Referenten/-innen: Prof. Dr. Christian von Heymann
Veranstaltungsort: Vivantes-Klinikum, Gebäude der Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Hörsaal im Haus 8
Landsberger Allee 49, 10249 Berlin

Bei Rückfragen: s.bauernoepfel@gmx.de
Christian.Heymann@vivantes.de und Christian.Storm@charite.de

Die Eintragung der Fortbildungen in die Datenbank erfolgt demnächst.
Sie können sich bis dahin auch noch kurzfristig einfach per Email anmelden.

Langfristig ist ein regelmäßiges Fortbildungsangebot für neu hinzukommende Lehrkräfte beteiligter Schulen sowie für neu ins Projekt kommende Schulteams angedacht.

Wie werden die Fachbereiche unterstützt?

Bei Bedarf erfolgt nach der Fortbildung eine fachliche Betreuung der beteiligten Schulteams:

- durch Mediziner in den ersten Unterrichtsstunden oder bei Schulung eines Fachbereichs, dazu haben die Charité und Vivantes Unterstützung zugesagt
- durch Unterrichtsentwickler / Schulberater bei der schulspezifischen Umsetzung der Unterrichtseinheit oder Implementierung in das Curriculum zum neuen Rahmenlehrplan.

Für am Projekt beteiligte Schulen streben wir eine Unterstützung bei der Ausstattung mit Reanimationspuppen an.

Worin besteht der Zusammenhang zum regulären Unterricht?

Mit der Umsetzung des neuen Rahmenlehrplans 2017/18 in Berlin besteht die Chance den Reanimationsunterricht zum festen Bestandteil der fachspezifischen Festlegungen im Fach Biologie werden zu lassen.

Bezüge zum neuen Rahmenlehrplan Biologie:

C3 Themenfeld

C 3.3 Stoffwechsel des Menschen, Jahrgangstufe 7/8

- Inhalt: Bau und Funktion des Blutgefäßsystems und des Herzens
- Basiskonzept Struktur und Funktion:
Aufbau und die Funktion des Herz-Kreislauf-Systems sowie deren Erkrankungen
- Möglicher Kontext: Erste Hilfe-Maßnahmen – jeder kann helfen

C2 Kompetenzerwerb

2.1.2 Basiskonzept: Struktur- und Funktions-Konzept											
	<table border="1"> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 35%;">Kompartimentierung</th> <th style="width: 35%;">Steuerung und Regelung</th> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="2" style="text-align: center;">Die Schülerinnen und Schüler können</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">D</td> <td></td> <td>Maßnahmen zur Gesun- dhaltung des eigenen Körpers begründen</td> </tr> </table>		Kompartimentierung	Steuerung und Regelung		Die Schülerinnen und Schüler können		D		Maßnahmen zur Gesun- dhaltung des eigenen Körpers begründen	
	Kompartimentierung	Steuerung und Regelung									
	Die Schülerinnen und Schüler können										
D		Maßnahmen zur Gesun- dhaltung des eigenen Körpers begründen									
2.4.2 Handlungen reflektieren											
	<table border="1"> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 70%;">Schlussfolgerungen</th> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Die Schülerinnen und Schüler können</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">D</td> <td>Schlussfolgerungen auf der Grundlage naturwissenschaftlichen Alltagswissens ziehen</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">E F</td> <td>Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissen- schaftlichen Informationen ziehen</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">G H</td> <td>Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten</td> </tr> </table>		Schlussfolgerungen		Die Schülerinnen und Schüler können	D	Schlussfolgerungen auf der Grundlage naturwissenschaftlichen Alltagswissens ziehen	E F	Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissen- schaftlichen Informationen ziehen	G H	Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten
	Schlussfolgerungen										
	Die Schülerinnen und Schüler können										
D	Schlussfolgerungen auf der Grundlage naturwissenschaftlichen Alltagswissens ziehen										
E F	Schlussfolgerungen mit Verweis auf Daten oder auf der Grundlage von naturwissen- schaftlichen Informationen ziehen										
G H	Möglichkeiten und Folgen ihres Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten										

B Fächerübergreifende Kompetenzentwicklung

Gesundheitsförderung - Bezüge zu den Fächern

„Die systematische Förderung kognitiver, physischer, psychischer und sozialer Kompetenzen durchzieht alle Fächer über die gesamte Schulzeit hinweg. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den naturwissenschaftlichen Fächern (...Biologie...) (u.a.)... zu. Praktische Unterrichtsmaßnahmen, Projektstage und ... auch Schulungen stärken die Eigenverantwortung und die Gesundheitskompetenz.“

Wie kann man den Lernerfolg der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler messen?

Wissenschaftler von Charité und Vivantes begleiten das Projekt. Durch sie erfolgt die Langzeitevaluati-
on des Lernerfolgs. Die Befragungen der Schülerinnen und Schüler erfolgen vor bzw. nach der Unter-
richtseinheit online. Der Fragebogen wurde eigens dafür entwickelt und war Teil der Pilotphase. Alle
beteiligten Partner werden über Gestaltung und Ergebnisse informiert.

Wie kann man das Projekt unterstützen?

Für eine Ausstattung der ersten Schulen mit Sets von Übungspuppen haben Charité und Vivantes eine Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt. Es werden weitere Sponsoren gesucht.

Lehrerinnen und Lehrer können durch diesen Unterricht nun daran mitwirken, den Schülerinnen und Schülern lebenserhaltende Reanimationsmaßnahmen beizubringen und damit aktiv Menschen leben retten.

Die Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft Sandra Scheeres, die die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen hat, formuliert das Projektziel so: „Möglichst viele Berliner Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wie sie sich im Ernstfall verhalten und einen Menschen wiederbeleben können. Ein plötzlicher Herzstillstand kann jeden treffen und jeder kann helfen. Auch Schülerinnen und Schüler können Leben retten“.